

Selma, Res und der Baumfrevler

Roman eines BaZ-Kolumnisten «Alpsegen» von Philipp Probst spielt in Basel und im Berner Oberland.

Selma Legrand-Hedlund ist Reporterin. Und Baslerin. Sie wohnt im dritten Stock ihres Elternhauses «Zem Syydebändel» beim Totentanz. Ihr alter Chef, Jonas Haderer, macht ihr ein Angebot: eine Reportage über eine Alp im Berner Oberland zu schreiben. Eine «schöne Geschichte» soll es werden, reich bebildert, bezahlt von einer Versicherungsgesellschaft.

Die Alp ist in der Nähe des Lauenensees im Berner Oberland. Auf dem Weg dorthin trifft sie Haderer am Bahnhof in Bern, der ihr den Auftrag noch einmal genauer umreisst. Sensationsreporter durch und durch, der er ist, steckt er ihr noch etwas anderes: dass sich dort in der Gegend ein Baumfrevler herumtreibe und dass es ganz bestimmt auch eine gute Story wäre, wenn

Selma in der Sache mehr herausfinden würde...

Tram- und Buschauffeur Philipp Probst – der «Fahrtenschreiber» der gleichnamigen BaZ-Kolumne – legt seinen Roman «Alpsegen» so an, dass er gleichzeitig immer ein bisschen absehbar und ein bisschen undurchschaubar ist.

Starke Frauenfigur

Selma jedenfalls merkt bald, dass die Älpler, die sie besucht, ihr vertraut sind. Sogar sehr. Wie der Zufall es will, trifft sie auf ihre Jugendliebe Res und seinen Bruder Noldi. Ebenfalls auf der Alp: der Vater der beiden. Die drei kommen ihr merkwürdig verändert vor. Alles darauf zurückzuführen, dass die Mutter von Res und Noldi unlängst ums Leben gekommen ist? Oder was steckt sonst dahinter?

Probst baut die Geschichte um ein Geheimnis auf und sorgt so für Spannung. Und er schafft mit der Sennerin Martina, die auch noch dort oben auf der Alp ist, wenn sie nicht gerade mit ihrem alten blauen Jeep durch die Gegend braust, eine starke Figur ein. Eine Art Katalysator für den Plot.

Doch keine Angst: Für die Leserinnen und Leser aus Basel und Umgebung gibts genügend heimisches Kolorit. Dafür garantieren immer mal wieder eingeschobene Episoden aus Basel. Wir sind gelegentlich im Haus «Zem Syydebändel». Oder in Riehen oder auf dem Marktplatz.

Lektüre für den Liegestuhl

Das Ganze ist leichtfüssig erzählt und liest sich locker. Wer den «Fahrtenschreiber» kennt, wird

besonders an der Figur des Marcel Freude haben. Hier hat sich der Drämmelifahrer und BaZ-Kolumnist Probst selber in sein Buch eingebracht. Nicht ganz so diskret wie einst der gute Alfred Hitchcock, denn der tauchte in seinen Filmen ja nur für Sekundenbruchteile auf, während dieser Marcel für Selma eine besondere Bedeutung hat...

«Alpsegen»: Das ist Ferienlektüre; etwas für den Strand oder den besonnten Liegestuhl vor dem Chalet. Tiefschürfend ist das nicht. Und etwas oft geschieht etwas «plötzlich».

Manchmal ist das ein Buch arg nahe am Kioskroman, sowohl was die Konstruktion als auch was die Sprache betrifft. Aber da der Autor ein paar Rätsel einbaut – was hat es mit dem gesperrten, zweiten Stock des Hauses «Zem

Syydebändel» wohl auf sich? –, bleibt man bei der Stange, wenn man sich mal auf die Geschichte eingelassen hat. Und am Ende wissen wir sogar, wer sich aus lauter Frust an unschuldigen Bäumen abreagiert. Und wir wissen noch etwas anderes: Selma Legrand-Hedlund wird in mindestens einem weiteren Buch von Probst im Zentrum stehen.

Markus Wüest

Philipp Probst:

«Alpsegen. Die Reporterin vom Lauenensee»



Orte-Verlag,
2020. 238 S.,
ca. 28 Fr.